

Situations- und Lernerorientierung im Sprachunterricht : Wege zu lebendigem Unterricht

Autor(en): **Breu, Maja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **53 (1993-1994)**

Heft 2: **Schöne Ferien**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Situations- und Lernerorientierung im Sprachunterricht

In neueren Sprachlehrmitteln und im neuen Lehrplan der Primarschule scheinen immer wieder zwei Grundkonzepte durch, die sich deutlich von traditionellen Vorstellungen im Sprachunterricht unterscheiden.

Der Sommerkurs «Sprachliches Lernen – Wege zu lebendigem Unterricht» von Dr. Bruno Good und Hans Bernhard Hobi vermittelte uns einen ersten Einblick in die beiden neuen Grundkonzepte Situationsorientierung und Lernerorientierung.

1. Situationsorientierung

In der Schule werden Situationen geschaffen, in denen Sprache in thematisch interessierenden Zusammenhängen eingesetzt wird.

Maja Breu, Christina Nigg, Carlo Stecher, Bonaduz

Sprache lernt man am besten beim Lesen, beim Schreiben, beim Zuhören und beim eigenen Reden. Sprache wird nicht als Lernstoff erlebt, sondern als Medium der Verständigung und Auseinandersetzung mit der Welt eingesetzt. (Im Gegensatz zu den speziellen, nur in der Schule eingesetzten Lernarrangements des traditionellen Sprachunterrichts.)

2. Lernerorientierung

Zentraler Orientierungspunkt sind die Lerner mit ihren Fähigkeiten. Ihr unterschiedliches

Können gilt es zu festigen, auszubauen und zu differenzieren. Dabei wird versucht, von der Fehlerdidaktik weg, hin zu einer umfassenden Sprachförderung zu kommen.

Dies erfolgt durch Eigenaktivität und ist nur bedingt von außen planbar.

(Sprache wird gelernt und nicht gelehrt.)

Umsetzung der Theorie

Diese theoretischen Grundlagen wurden in acht Ateliers von 17 erfahrenen Bündner Kolleginnen und Kollegen in die Praxis umgesetzt.

Dabei erhielten wir interessante Impulse für den Sprachunterricht, klärten in Diskussionen Probleme und erkannten aber auch Schwierigkeiten in der Umsetzung der Theorie.

Zufrieden mit einem gelungenen Kurs und dem Willen, die

neuen Konzepte Schritt für Schritt im eigenen Unterricht zu verwirklichen, konnten wir das neue Schuljahr in Angriff nehmen.

Ateliers

- Impulse für den mündlichen Sprachunterricht
- Schreibatelier
- Leseanimation und Leseförderung
- Kinder kommen zu Büchern ... Bücher zu Kindern
- Rechtschreibunterricht
- Grammatikunterricht
- Sprachspiele
- Sprachliches Lernen in Mehrklassen

